

# SERVICE

## HALLS & WALLS

Traumfels in  
Traumlage:  
Sportklettern  
in Ceüse ist  
einfach der  
Hammer!



Sicherheit

# ENDLICH WIEDER FELS FÜHLEN

Mit den steigenden Temperaturen steigt auch die Lust, echten Fels unter die Finger zu bekommen. Und damit beim ersten Draußenklettern nichts schief geht, gibt es hier die wichtigsten Tipps direkt vom Bergführer.



## TIPPS VON DEN PROFIS

Die Praxis-Empfehlungen zum sicheren Klettern am Fels stammen von Chris Semmel und dem Verband der Deutschen Berg- und Skiführer.



Mehr zum Thema unter: [klettern.de/sicherheit](http://klettern.de/sicherheit)

Eigentlich passiert beim Klettern relativ wenig, auch draußen am Naturfels. Auffällig ist jedoch, dass sich dort ein Unfallmuster häuft: Relativ unerfahrener Kletterer stürzt in einer Route im 5. bis 6. Schwierigkeitsgrad auf den Boden. Der Grund dafür liegt darin, dass Klettern in der Halle und am Fels ganz unterschiedlich sind. Daher sollte man die Unterschiede und die daraus resultierenden Verhaltenstipps kennen.

### WAS DRAUSSEN ANDERS IST:

1. Es gibt meist weniger Haken und größere Hakenabstände.
2. Es herrscht oft Bodensturzgefahr.
3. Zusätzliche Zwischensicherungen müssen selbst gelegt werden.
4. Es gibt oft mehr Seilreibung, die Seilführung ist weniger geradlinig.
5. Die Exen müssen selbst geklippt werden.
6. Es besteht Steinschlaggefahr und die Gefahr, dass Griffe oder Tritte ausbrechen.
7. Naturschutz und Kletterregelungen sind zu beachten.
8. Bohrhaken und Fixpunkte müssen selbst beurteilt werden.
9. Es kann eingeschliffene Karabiner sowie alte Exen und Schlingen geben.
10. An der Umlenkung muss abgebaut werden.

Zum Draußen klettern braucht es also einiges an zusätzlichem Know-how. Was vielen graubärtigen Kletterern selbstverständlich erscheint, ist für den Hallenfreak Neuland. Schön wäre es, wenn erfahrene Kletterer andere nicht überheblich belächeln,

sondern Hilfestellung anbieten, wenn sie Fehler oder Unsicherheiten beobachten. Doch nun zu den einzelnen Unterschieden im Detail:

### 1 bis 3: RUNOUT, BODENSTURZGEFAHR, SICHERUNGEN SELBST ANBRINGEN

Diese drei Punkte hängen zusammen. In der Halle sind die Hakenabstände genormt, draußen nicht. Jeder muss also vor dem Einsteigen abschätzen, ob ihm die Hakenanzahl ausreicht und ob er der Route gewachsen ist (Bild 1). Und sich folgende Fragen stellen: Sind die Abstände so groß oder ist der Weg zum ersten Haken so weit, dass Bodensturzgefahr besteht? Wenn ja, kann ich zusätzliche Sicherungspunkte anbringen (Keile, Schlingen, Cams)? Oder kann ich die Passagen zwischen den Haken sturzfrei klettern? Ist Spotten oder ein Crashpad vor dem ersten Haken hilfreich?

In vielen Klettergebieten gehören mobile Sicherungsmittel wie Sanduhrschlingen, Keile und Cams in den Rucksack. Wer draußen noch nicht so erfahren ist, sollte mit dem Schwierigkeitsgrad deutlich runtergehen. Ein Sturz darf draußen nur dann riskiert werden, wenn dieser vor dem Boden (oder einem Felsabsatz) in der Luft endet. Die Einschätzung, ob Stürzen vom Gelände her erlaubt ist oder nicht, muss draußen ständig überprüft werden. In vielen Sportkletterrouten gibt es Passagen, in denen Stürze tabu sind, da man ansonsten am Boden oder auf einem Absatz aufschlägt. Dagegen hilft nur, zusätzliche Sicherungspunkte anzubringen oder nicht zu stürzen.



1  
Routen lesen ist Erfahrungssache. Deshalb draußen zunächst ein paar Grade unterm Hallenniveau einsteigen.

2

Starke Seilreibung führt dazu, dass beim Sichernden weniger vom Sturzzug ankommt. Dafür wird der Vorsteiger härter abgebremst (weil nicht das gesamte Seil die Energie aufnimmt).

### 4 SEILREIBUNG

Seilreibung kann heikel sein, aber auch ein Segen. Gefährlich ist Seilreibung, weil sich dadurch die Belastung in der Sicherungskette bei einem Sturz erhöht und der Anprall an der Wand härter wird. Natürlich ist es auch unangenehm, wenn man auf einer Reibungsplatte steht und das Seil kaum mehr hochgezogen bekommt. Ein Segen kann Seilreibung sein, wenn ein weiterer Sturz gehalten werden muss und der leichte Sicherungspartner ohne viel Seilreibung aus dem Stand gerissen und vor Schreck das Bremsseil loslassen würde.

Auch das Sicherungsgerät sollte auf die Seilreibung abgestimmt sein. In den Hallen ist diese gering, weshalb hier relativ viele Bodenstürze zu beobachten sind, dafür erstaunlich wenig Anprallverletzungen. Hier bieten sich zum Sichern Halbautomaten oder Auto-Tuber an. Draußen kann die Reibungssituation stark variieren. In Routen mit geradem Seilverlauf und großen Hakenabständen sind Halbautomaten oder Auto-Tuber perfekt. In Routen mit sehr großer Seilreibung (Seilverlauf im Zick-Zack oder über Felskanten), sollte man die Zwischensicherungen verlängern und gegebene

## HOT ROCK

Wollten Sie schon immer einmal eine Kletterexpedition machen?

..... Jetzt ist Ihre Chance!



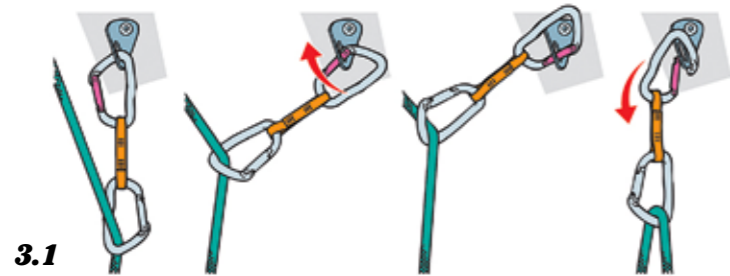
## Südamerika Kletterexpedition

1. Expedition: Januar - Juli '15
2. Expedition: Juli '15- Januar '16
3. Expedition: Januar - Juli 1st '16

[www.expeditionhotrock.com](http://www.expeditionhotrock.com)  
[info@expeditionhotrock.com](mailto:info@expeditionhotrock.com)

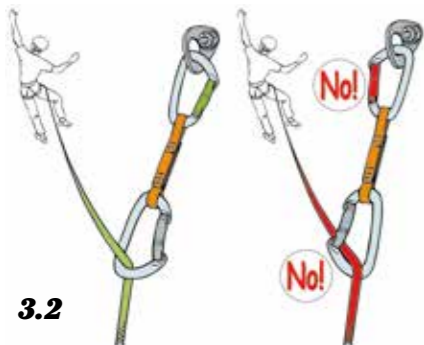


### 3



3.1

**3.1** Zeigen die Schnapper an der Expressschlinge in die entgegengesetzte Richtung, besteht unter Umständen beim Überklettern des Hakens die Gefahr, dass sich die Exe unter Belastung selbst aushängt. Sicherer ist es deshalb, wenn beide Schnapper in die gleiche Richtung zeigen.



3.2

**3.2** Grundsätzlich läuft das von unten kommende Seil von hinten nach vorn durch den Karabiner. Verläuft die Route schräg vom Haken weg, müssen die Schnapper entgegen der Kletterrichtung zeigen.



4.1

**4.1** Um sich eine „Alpin-Exe“ zu basteln, braucht es zwei Karabiner und eine vernähte Bandschlinge mit 60 oder 90 Zentimeter Länge. Beide Karabiner in die Schlinge einhängen. Nun den einen Karabiner mitsamt Schlinge durch den anderen fädeln. In den so durchgefädelten Karabiner die Schlaufen der Schlinge wie im Bild einhängen. **4.2** Bei Bedarf kann diese Exe nun einfach durch Aushängen der Schlingen verlängert werden.



4.2



5.1



5.2

**5.1** Schlecht gesetzte Bohrhaken sind immer wieder mal anzutreffen. Bei dem Beispiel im Foto liegt der Karabiner an der Felskante auf und wird deshalb auf Biegung belastet. In dieser Richtung hält er nur sehr wenig.

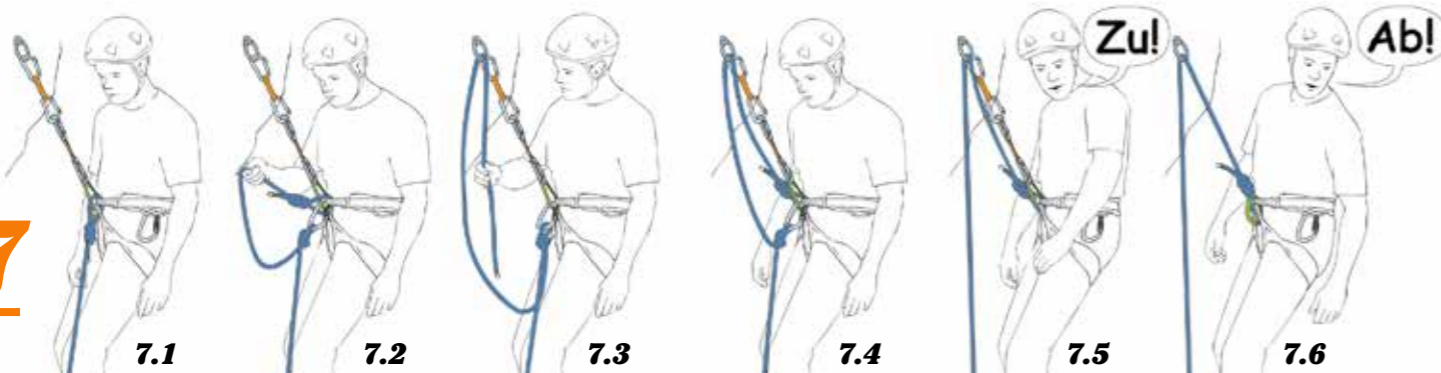
**5.2** Die Lösung: Eine kurze Kevlarschlinge im Bohrhaken entschärft das Problem vollständig.

### 5

### 6

Wenn das Seil beim Ablasen durch den Umlenker läuft, schleift es Metall ab. Einem extrem eingeschliffenen Umlenker wie im Foto sollte man sein Gewicht keinesfalls anvertrauen.

### 7



7.1

7.2

7.3

7.4

7.5

7.6

**7.1** Muss man am Umlenker umbauen, fixiert man sich zuerst entweder mit zwei Expressen oder einer Bandschlinge mit Schrauber am Umlenker. **7.2** Dann wird das nach unten führende Seil ein Stück hochgezogen und mittels Verschlusskarabiner und Sackstich am Gurt fixiert. Dieser Backup-Knoten sorgt dafür, dass man während des Um-

fädelns ganz normal am Vorstiegsseil gesichert bleibt. **7.3** Nun bindet man sich aus und fädelt das freie Seilende durch den Umlenker. **7.4** Anschließend bindet man sich mit dem freien Seilende, das man gerade durch den Umlenker gefädelt hat, wieder ein. Bevor es weitergeht, den eigenen Knoten und den Seilverlauf genau prüfen!

**7.5** Jetzt kann man den Backup-Knoten lösen und den Sicherungspartner mit dem Kommando „Zu“ bitten, das Seil straff zu nehmen. Nun ein bisschen an den Umlenker heranziehen, um die Expressschlingen oder die Bandschlinge zu lösen. **7.6** Mit dem Kommando „Ab“ beginnt die kontrollierte Talfahrt.

nenfalls ein dynamisches Bremsgerät verwenden. Natürlich nur unter der Voraussetzung, dass dieses auch perfekt beherrscht wird. Im Zweifel immer das bekannte Gerät wählen.

#### 5 RICHTIGES KLIPPEN

Klingt banal, doch einige Unfälle liegen hier begründet. Selbstaushänger oder Karabinerbrüche nehmen ihren Anfang meist im verkehrten Klippen des hakenseitigen Karabiners (Bild 3). Wird der Karabinerschnapper in Kletterrichtung positioniert, legt sich der Karabiner in der Hakenöse leicht auf den Schnapper. Offenbelastungen und Karabinerbrüche oder das Aushängen können daraus resultieren.

Aber auch die passende Schlingenlänge ist wichtig, um die Seilreibung zu reduzieren. Optimal sind gleich positionierte Expressschlingen (Bild 3) mit guten Karabinern (Offen-Festigkeit von 9 kN), eine 60-cm-Schlinge sowie eine „Alpin-Exe“ zum Verlängern (Bild 4). Zudem sollte der Karabiner nicht auf Biegung am Fels aufliegen (Bild 5). Um das zu vermeiden und zum Fädeln von Sanduhren ist eine kurze Prusikschlinge aus Kevlar hilfreich.

#### 6 ACHTUNG, STEIIIIII!

In Klettergärten besteht grundsätzlich Steinschlaggefahr. Ob man einen Helm trägt, hängt von der Wahrscheinlichkeit des Steinschlags ab. Ist die Felsqualität eher mäßig? Helm auf, besonders der Sicherheit! Klar auch, dass man sich nicht unnötig unter dem Kletternden aufhält. Kinder und Kinderwagen haben am Wandfuß nichts verloren, wenn geklettert wird! Wanderwege und Personen oder Tiere, die oberhalb der Felsen Steinschlag auslösen, sind eine oft unterschätzte Gefahr.

Was gern vergessen wird: Der Helm schützt nicht nur bei Steinschlag, sondern auch bei Anprall an der Wand oder auf dem Boden. Bei weiten Hakenabständen und bei möglichen unkontrollierten Stürzen macht ein Helm Sinn. Deshalb haben die Hardcore-Jungs im englischen Grit oft einen Helm auf, wenn sie vier Meter über dem Keil zu einem Dynamo ansetzen.

#### 7 NATURSCHUTZ UND NATURNUTZ

Am schönsten ist das Klettern draußen. Aber besonders an den sensiblen und seltenen Mittelgebirgsfelsen in Deutschland sollte Mann/Frau sich entsprechend verhalten. Viel zu viele Felsen sind schon gesperrt.

Zonierungsregeln und Sperrungen sollten eingehalten werden. Ein rücksichtsvolles Verhalten sollte selbstverständlich sein, egal ob gegenüber anderen (Lärm, Platz, Routen belegen) oder gegenüber der Umwelt (Anlieger, Grundbesitzer, Flora, Fauna). Das fängt beim Parken an, geht über den Zustieg und endet bei den Exkrementen. Am Fels kommt am Abend kein Putzdiebstahl wie in der Halle.

#### 8 und 9 SCHLECHTE SICHERUNGEN

Ein weiteres Detail ist der fehlende „Betreiber“ in der Natur. Hier fehlt meist der Verantwortliche, der Haken prüft und Exen und Karabiner austauscht, wenn diese eingeschliffen oder aufgescheuert sind. Ein tödlicher Unfall in einem Schweizer Klettergarten lag darin begründet, dass ein scharfkantig eingeschliffener Karabiner einer fix belassenen Expressschlinge bei einem Sturz zum Seilriss führte. Schlecht gesetzte Bohrhaken, selbstgebaute Haken ohne Festigkeitsnachweis, alte rostige Bohrhakensysteme, vergammelte Fix-Exen, eingeschliffene Karabiner oder billiger Baumarktschrott sind Zeitbomben, die zwar relativ selten zu Unfällen führen, doch sollte man beurteilen können woran man sich sichert und in was man reinspringt (Bild 6).

#### 10 RUNTER KOMMEN SIE IMMER

Für viele ungewohnt ist die Tatsache, dass draußen am Ende der Routen oft keine Kette wartet, die mit einem schönen Nirosta Stahlkarabiner bestückt ist, sondern stattdessen ein vergammelter Schlingensalat, ein einzelner Bühler, eingeschliffene und kaum mehr zu betätigende Alu-Karabiner oder eine geschlossene Öse. Ob und wie man hier abgelassen werden kann, wie man umbaut und wie man gegebenenfalls abseilt, muss bekannt sein.

Wichtig ist, dass zwischen den Kletterpartnern klar kommuniziert wird, was ansteht. „Stand“ ist ein absolutes Tabu-Kommando im Klettergarten, wenn man abgelassen werden will. „Zu“ und „Ab“ sind hier die passenden Kommandos.

Beim Umbauen sollte immer Redundanz bestehen, nach Möglichkeit hinsichtlich der Fixpunkte, viel wichtiger aber gegen Fehler bei den Umbauschritten (Bild 7). Denn trotz aller äußerer Unwägbarkeiten am Fels: Statistisch werden Kletterunfälle zehn Mal häufiger durch eigene Fehler verursacht als dadurch, dass Material versagt oder ein Griff ausbricht.

